Hubbrücke bleibt bis September frei / Tanz auf dem Technischen Denkmal

Die Hubbrücke wird Flussbar und zu einem Musikstück

Ob Pop oder Klassik, Song oder Opernarie – in welches Fach die Hubbrücke fällt, wird sich erst im August erweisen. Dann soll bei einem Klang-Licht-Spektakel die Architektur des Denkmals in ein Musikstück umgesetzt werden. Schon vorher sind auf der Brücke Events mit Barbetrieb und Tanz geplant.

Von **Karl-Heinz Kaiser**

Roter Quader zwischen den Bögen, auf den der Barbetrieb projiziert wird. Montage: Architektenkammer

Magdeburg. Das Musik-Licht-Spektakel und der Barbetrieb auf dem Technischen Denkmal über dem Strom zählen zu den außergewöhnlichen Projekten der 1200-Jahrfeier. Die alte Eisenbahn-Hubbrücke wird schrittweise zu einer „Bar-Klang-Brücke" umfunktioniert. Das Treiben über dem Fluss wird auf einen zwischen den Bögen platzierten roten Quader projiziert und weit am Elbufer sichtbar gemacht.

Veranstaltungen sind bereits genehmigt

Außerdem soll die Konstruktion der Hubbrücke gewissermaßen in Musik umgewandelt werden. „Aus den architektonischen Formen der Brücke werden Klänge hergeleitet, die das Denkmal auf ungeahnte Weise erlebbar machen", schwärmt Petra Heise, Geschäftsführerin der Architektenkammer. Im August soll das große Event steigen. Bis in den Herbst ist auf der Hubbrücke Barbetrieb mit Musik und Tanz über dem Strom vorgesehen. Die ersten 10 Veranstaltungen sind laut Petra Heise genehmigt.

Die Aktion ist Bestandteil des Projektes „Architektonisch-kulturelle Interventionen im Stadtraum". Die Idee wurde auf einem Workshop von Architektenkammer und Stadtplanungsamt entwickelt. Sie soll die Existenz des einzigartigen Denkmals im Bewusstsein der Magdeburger wachhalten und beitragen, den Strom stärker ins Leben der Stadt einzubeziehen. Die Kommune stehe positiv zu den Plänen, sagte Petra Heise. Die Stadt hat die Nutzungsverlängerung der Brücke bis September beantragt. Die Bahn AG hat gestern zugesagt. Erst danach werde das Tiefbauamt vertragsgemäß die Treppen abbauen, sagte Thorsten Gebhardt vom Tiefbauamt. Dann wäre die Fußgängerverbindung endgültig gekappt.

Verhandlungen zu Restaurant-Projekt

Die Treppen waren von der Stadt angebaut worden, weil die Bahn die defekte Brücke hochziehen und sperren wollte.

Seit Eröffnung der Sternbrücke aber wird die Hubbrücke als Fußgängersteg nicht mehr akut benötigt. Außerdem gibt es Pläne eines Fördervereins. Der will dauerhaft auf Grundlage einer viel beachteten Idee des Unternehmers Reiner Riegg das Denkmal als verglastes Restaurant und kulturelle Begegnungsstätte nutzen, so das Denkmal erhalten. Demnächst stehen weitere Verhandlungen mit Stadt und Bahn ins Haus, sagte Margaritha Drnec-Schmidt von „plannquadrat". Das Architekturbüro steuert das Hubbrücken-Projekt.

Bereits am 1. Mai übrigens hatte es erstmals Gaststättenbetrieb auf der Hubbrücke gegeben. „Erfolgreich", sagte Frau Drnec-Schmidt. Zu Himmelfahrt sei das wieder geplant.

Am 11. Mai geschieht das im Rahmen einer Flussfahrt, bei der die Magdeburg-Projekte zu „Leben an und mit der Elbe" für die Internationale Bauausstellung 2010 vorgestellt werden.